

Konzeption



Kindertagesstätte Tinzenberg



Vorwort

Die Kindertagesstätte Tinzenberg, hat im August 2016 den Betrieb aufgenommen und ist eine Einrichtung der Lebenshilfe Osterholz.

Das komplett kernsanierte Gebäude wurde zuvor als Vereinsheim des Kleingartenvereins „Tinzenberg e.V.“ genutzt.

Das grundlegende Ziel der Kindertagesstätten der Lebenshilfe Osterholz ist, Räume zu schaffen in denen Kinder

- ➔ sich sicher und geborgen fühlen,
- ➔ sich selbstwirksam entfalten können,
- ➔ sowie Anregungen und Entwicklungsimpulse erhalten.

Mit der nun vorliegenden Konzeption werden die Inhalte und Methoden sowie die Absichten und Ziele der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung dargestellt. Sie ist ein Bindeglied zwischen pädagogischer Theorie und konkreter beruflicher Praxis. Dieses Konzept bildet das unverwechselbare Profil der Kindertagesstätte Tinzenberg und gibt interessierten Eltern eine Entscheidungshilfe bei der Frage: Melde ich mein Kind in dieser Kindertageseinrichtung an?

Ebenso dient es der Orientierung für derzeitige und zukünftige

- ➔ pädagogische Mitarbeitende
- ➔ Auszubildende
- ➔ Bundesfreiwilligendienstler/innen
- ➔ Ableistende des freiwilligen sozialen Jahres
- ➔ Praktikanten/innen
- ➔ und Interessierte

Wir verstehen unsere Konzeption, wie auch unsere pädagogische Arbeit, als fortwährenden Prozess. Die Inhalte des Konzeptes werden regelmäßig reflektiert und ca. alle 2 Jahre überarbeitet und gegebenenfalls verändert.



1 Leitbild der Lebenshilfe Osterholz

Das Leitbild der Lebenshilfe Osterholz wurde erstmalig 2003 unter breiter Beteiligung aller Mitarbeiter entwickelt und im Jahr 2011 nochmals in allen Teams diskutiert und fortgeschrieben.

Das Ziel

Die Lebenshilfe Osterholz setzt sich dafür ein, dass Menschen unabhängig von ihren Fähigkeiten oder Beeinträchtigungen sowie von ihrer ethnischen, kulturellen oder sozialen Herkunft in sämtliche Lebensbereiche – mit allen Rechten und Pflichten – eingebunden sind.

Menschen mit einer Behinderung stehen in einem besonderen Spannungsfeld zwischen Selbstbestimmung und Fremdbestimmung. Das Ziel der Lebenshilfe Osterholz ist, die Unterstützung und Förderung so zu gestalten, dass größtmögliche Selbstbestimmung und soziale Teilhabe erreicht wird. So trägt die Lebenshilfe Osterholz zur Verwirklichung des Inklusionsgedankens bei.

Die Werte

Der Umgang mit Kunden sowie Kooperations- und Interessenspartnern wird für die Lebenshilfe Osterholz durch Werte geprägt. Die Umsetzung dieser Werte durch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Lebenshilfe Osterholz ist die Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit!

Es ist normal, verschieden zu sein!

Der lebendigen Vielfalt des Lebens begegnet die Lebenshilfe Osterholz mit Akzeptanz und Respekt.

Die Lebenshilfe Osterholz stellt sich den gesellschaftlichen Veränderungen und Herausforderungen!

Die Lebenshilfe Osterholz setzt die erforderlichen Angebote nach ihren Möglichkeiten zielgerichtet um und entwickelt diese kontinuierlich weiter.

Die Lebenshilfe Osterholz ermutigt zu Offenheit und ihr Handeln ist in angemessener Weise transparent!

Die Lebenshilfe Osterholz ist verantwortlich dafür, dass Offenheit und Verlässlichkeit für den Umgang miteinander gelten. Vielfältige Formen der Kommunikation finden auf allen Ebenen und in allen Bereichen statt!

Flexibilität, Einsatzbereitschaft und Kooperationsfähigkeit zeichnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebenshilfe Osterholz aus!

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen sich diesem Ziel durch persönliche Weiterbildung und Weiterentwicklung ihrer fachlichen Kompetenzen. Dabei gehen sie verantwortlich mit ihren Möglichkeiten und Grenzen um.

2 Auftrag der Kindertagesstätte

Im „Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen (KiTaG)“ in der Fassung vom 7. Februar 2002 wird der Auftrag der Kindertagesstätten definiert. Nachfolgend ist der Wortlaut des § 2 „Auftrag der Kindertagesstätten“ wiedergegeben.



§ 2

(1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere

die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,

sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,

ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,

die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern,

den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,

die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und

den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Tageseinrichtungen entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.

(2) Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familie der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.

(3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

UN-Kinderrechte



Alle Kinder haben das Recht, **gleich behandelt zu werden**, egal ob sie Jungen oder Mädchen, Deutsche oder Ausländer, dick oder dünn, groß oder klein, arm oder reich, krank oder gesund sind. (Artikel 2)



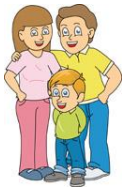
Kinder haben das Recht, **vor Gewalt geschützt zu werden**. Dazu gehört auch der **Schutz vor Beschimpfungen und Hänseleien**. (Artikel 19)



Kinder haben das Recht, soviel wie möglich zu **lernen** und eine **Ausbildung** zu machen. (Artikel 28,29)



Kinder haben das Recht, **dass ihre Eltern für sie da sind** und sie liebevoll und respektvoll behandeln. Eltern dürfen ihren Kindern **keine Gewalt** zufügen. (Artikel 28,29)



Kinder haben das Recht auf Fürsorge beider Elternteile und das Recht auf den **Kontakt zu Vater und Mutter** und allen Verwandten. (Artikel 9, 10)



Kinder mit Behinderungen haben das Recht auf besondere **Fürsorge und Förderung**, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.



Kinder haben das Recht **gesund und gut leben zu können**. Es soll alles dafür getan werden, dass sie gesund bleiben, bzw. werden. Sie sollen genug zu Essen und Kleidung bekommen. (Artikel 24, 26, 27)



Kinder haben das Recht, **sich zu informieren, sich frei zu entscheiden** und bei Themen, die sie betreffen, **mitzubestimmen**. (Artikel 12, 13, 14, 17)



Kinder haben das Recht, zu **spielen, zu basteln, Sport** zu treiben, **Freunde** zu treffen und sich auszuruhen. (Artikel 31)



Kinder haben das Recht auf einen eigenen **Namen, auf die Zugehörigkeit zu einer Familie und zu einem Staat**, denn kein Kind soll mit einem anderen verwechselt werden können. (Artikel 7, 8)



Kinder haben ein Recht auf **Privatsphäre**, d.h. niemand darf ohne Erlaubnis des Kindes dessen Post öffnen oder sein Tagebuch lesen. (Artikel 16)

(Deutscher Kinderschutzbund, Ortsverband Karlsruhe)

3 Vorstellung der Einrichtung

3.1 Unsere Gruppen

Die Einrichtung besteht aus drei Gruppen, welche von 53 Mädchen und Jungen besucht werden.

In der Krippengruppe (Raupen) werden maximal 10 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren, von zwei Fachkräften betreut.

Die 25 Kinder der Regelgruppe (Frösche) sind im Alter von drei bis sechs Jahren. Sie werden von zwei Fachkräften in ihrer Entwicklung begleitet.

In der Integrationsgruppe (Schmetterlinge) werden 18 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren von drei Fachkräften betreut. Maximal vier der 18 Kinder haben eine Behinderung oder sind von einer Behinderung bedroht.

3.2 Räumlichkeiten

Die Räume der Kindertagesstätte Tinzenberg sind hell und großzügig gestaltet.

In der Nähe des Eingangs liegt das Büro der Einrichtungsleiterin.

Der Flurbereich bietet ausreichend Platz für die Garderoben und wird für vielfältige Spielmöglichkeiten genutzt.

In den einzelnen Gruppenräumen und den dazugehörigen Differenzierungsräumen, sind unterschiedliche Lernbereiche zu finden, so dass sich die Kinder zum Spielen, Bauen und Konstruieren, Lesen, Malen oder auch für Ruhepausen in Kleingruppen zusammenfinden können.

Im Nebenraum der Krippe lädt ein Schlafpodest zum Kuscheln, Entspannen und Schlafen ein.

Jedem Gruppenraum ist ein Waschraum zugeordnet. Der Waschraum der Krippe lädt besonders zu Sinnesangeboten in der Wasserlandschaft ein. Dort können Angebote mit Schaum, Wasser, Farbe usw. durchgeführt werden.



Der Bewegungsraum bietet den Kindern viele Gelegenheiten, Erfahrungen mit dem eigenen Körper zu machen und die Bewegungsfreude zu fördern.

Die Mahlzeiten werden in der Krippe im Gruppenraum und von den Kindergartenkindern im Kindercafe eingenommen. Dort finden auch verschiedene Angebote wie z.B. die Zubereitung von Lebensmitteln, Backaktionen usw. statt.

Zusätzlich wird das großzügige Raumangebot unserer Kindertagesstätte durch einen Mitarbeiteraum ergänzt. Dieser bietet Platz für fachliche Besprechungen, Elterngespräche oder eine Rückzugsmöglichkeit in den Pausen der Mitarbeiterinnen. Auch Eltern können diesen Raum während der Eingewöhnungszeit ihrer Kinder nutzen.

Im Eingangsbereich haben wir eine Elternecke eingerichtet, in der sich Eltern austauschen oder an der Pinnwand informieren können.

Des Weiteren gibt es eine Spülküche, einen Putzmittelraum und diverse Material- / Abstellräume

Das großzügige Außengelände bietet den Kindern viel Platz zum Spielen und Toben mit z.B.:

- Sandkisten
- Spielturm mit Rutsche, Klettermöglichkeiten und Wackelbrücke
- Nestschaukel
- Fahrzeugbahn

Der öffentliche Spielplatz, der direkt an das Außengelände angrenzt, wird ebenfalls gern bespielt.

Ein Fußballfeld ist angelegt.

Unsere Streuobstwiese, mit vielen verschiedenen Obstbäumen, lädt zum Erkunden und Probieren ein. Des Weiteren haben wir eine Naschecke mit unterschiedlichen Beerensträuchern und ein Gemüsebeet angelegt.

Wir arbeiten eng mit dem Naturschutzbund Osterholz zusammen.

3.3. Öffnungszeiten

Die reguläre Betreuungszeit ist von 08.00 – 14.00 Uhr. Darüber hinaus bieten wir einen Frühdienst von 07:30 – 08.00 Uhr und in der Krippengruppe einen Spätdienst von 14.00 – 15.00 Uhr an.

In der Regelgruppe werden 10 Betreuungsplätze bis 16.00 Uhr angeboten.

Unsere Kindertagesstätte ist in den Sommerferien für drei Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Im Jahr finden zwei Studientage für das gesamte Team statt, die der Konzeptionsentwicklung und Planung der pädagogischen Arbeit während des Kindergartenjahres dient.

An diesen Tagen findet keine Kinderbetreuung statt.

4 Unser Team

Unser Team besteht derzeit aus 11 pädagogischen Fachkräften.

Eine Reinigungskraft sowie die Hausmeister der Lebenshilfe Osterholz sind für Sauberkeit und die Instandsetzung des Hauses zuständig.

Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von Akzeptanz, Respekt und gegenseitiger Wertschätzung. Wir sind ein engagiertes Team, das Herausforderungen erkennt, sie aufgreift und Lösungen findet. Wichtig ist uns hierbei immer die Ausrichtung an den Zielen unserer Arbeit.

Für unsere pädagogische Arbeit ist es notwendig, dass alle Kolleg*innen sich ihrer Stärken bewusst sind und diese auch einsetzen können. Eine realistische Einschätzung eigener Fach- und Handlungskompetenzen erhalten wir über Reflexion unserer täglichen Praxis, durch systematische Kleinteam-Absprachen, Mitarbeiterbesprechungen und durch Fachberatungen, welche wir in regelmäßigen Abständen durchführen.

Die vielfältigen und sich ergänzenden Fähigkeiten unserer Teammitglieder nutzen wir zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit, zur Prägung unseres Profils und letztendlich zur Qualitätssicherung des Tätigkeitsfeldes. Darüber hinaus nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil und absolvieren auch Weiter- bzw. Langzeitfortbildungen die mit einem Zertifikat abschließen.

Wir sehen es als eine große Chance, uns gemeinsam als Team auf den Weg der spannenden Weiterentwicklung von Zielen und Inhalten unserer Arbeit zu begeben. Viele pädagogische Fachkräfte unseres Teams verfügen bereits, neben ihrer Grundausbildung, über Zusatzqualifikationen wie:

- ↖ Fachkraft für Kleinstkindpädagogik
- ↖ Fachkraft für integrative Bildung und Erziehung im Elementarbereich
- ↖ Fachkraft für Inklusion
- ↖ Fachkraft für Sprachförderung
- ↖ Fachberaterin für Inklusion

Neben einem hohen Maß an Fachlichkeit zeichnen wir uns durch Engagement und Empathie aus.

Uns als Team ist es besonders wichtig, dass unsere Kindertagesstätte als ein Begegnungs- und Erfahrungsort erlebt wird, in dem allen Besuchern unserer Einrichtung mit Wertschätzung und Respekt begegnet wird.

5 Kindheit heute

Unsere Gesellschaft und somit auch die Kindheit befinden sich in einem ständigen Wandel. Die globalisierte Welt ist komplex, bietet Kindern und ihren Familien Chancen und bedeutet für sie gleichzeitig eine hohe Herausforderung.

Unterschiedliche Familienmodelle sind heute gesellschaftlich akzeptiert und selbstverständlich. Es gibt verschiedene Lebenskonzepte und Familienstrukturen, wie z.B. Patchwork-Familien, Alleinerziehende, Gleichgeschlechtliche Partner und Mehrgenerationenfamilien.

Zudem gibt es aufgrund des gesellschaftlichen Wandels immer mehr Familien, in denen beide Elternteile berufstätig sind. Das Interesse der Eltern an der kindlichen Entwicklung nimmt zu. Außerdem bringen sich heute beide Elternteile in den Erziehungsalltag in der Kindertagesstätte ein.

Kinder und ihre Familien müssen sich häufig in vielschichtigen Bindungsgeflechten zurechtfinden. Damit gemeint sind nicht nur unterschiedliche Familienstrukturen, sondern auch die verschiedenen Kulturen, in denen Kinder sich heute bewegen. Sie erleben verschiedene Traditionen, Sprachen, Religionen, Gewohnheiten und Werte, die es ihnen möglich machen, Kompetenzen für ihr zukünftiges Leben zu entwickeln.

Eine weitere Lernanforderung für Kinder ist unsere von Medien geprägte Gesellschaft. Kinder können heute schon früh auf technische Medien zugreifen. So kommen sie mit verschiedenen Medien in Berührung und lernen schnell den funktionellen, jedoch nicht immer den bewussten Umgang mit ihnen.

Um sich gesund entwickeln zu können, brauchen Kinder die Möglichkeit, sinnliche Erfahrungen zu machen. Sie müssen z.B. erleben, wie sich Dinge anfühlen, wie sie riechen und wie sie schmecken.

„Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere mich. Lass es mich tun und ich verstehe.“ Konfuzius

Verbringen Kinder viel Zeit mit technischen Medien lernen sie aus „zweiter Hand“. Durch das zwangsläufige Stillsitzen wird der natürliche Bewegungsdrang unterdrückt. Bewegung ist jedoch ein wichtiger Aspekt, um eigene Lernerfahrungen machen zu können. Außerdem ist sie die Grundlage für die Sprachentwicklung.

Durch den Medienkonsum besteht auch die Gefahr, dass persönliche Kontakte immer weniger werden und somit ein Übungsfeld für soziale und emotionale Kompetenzen entfällt.

Durch die stetige technische, wirtschaftliche und wissenschaftliche Weiterentwicklung wird es immer schwieriger, die Welt in Zusammenhängen zu erfassen. Die Welt wird immer komplexer und schnelllebiger. Diese Entwicklung nimmt Einfluss auf alle Lebensbereiche, wie z.B. Bildung, Arbeit, Freizeit und Familie. So ist heute viel spezifisches Fachwissen, hohe Flexibilität und Entscheidungskompetenz gefragt. Dies hat auch Auswirkungen auf das Bildungsverständnis vieler Familien. Es gibt immer mehr Angebote zur Freizeit- und Bildungsgestaltung der Kinder, die durchaus auch zu einem vollen Terminkalender führen können. So werden die Mädchen und Jungen zu unterschiedlichen Kursen und Angeboten angemeldet, wie beispielsweise Early English, Schwimmkurse oder zur musikalischen Früherziehung. Dies erfordert oft ein hohes Maß an Organisation und Zeitmanagement im Familienalltag.

Wir denken, dass die Kindheit heute konsumorientiert, überwiegend fremdbestimmt und wenig darauf ausgerichtet ist, dass Kinder ausreichend Zeit haben, um ihre eigenen Bedürfnisse kennenzulernen und sich wahrzunehmen.

Durch wissenschaftliche Untersuchungen ist bekannt, dass Kinder nur in Beziehungen zu ihnen vertrauten Menschen und in Zusammenhängen lernen. Beim Spielen kann sich das Kind verschiedene soziale, fachliche und emotionale Kompetenzen aneignen. Das Spiel ist also ein grundlegender Bestandteil der kindlichen Entwicklung.

Diese Gedanken leiten uns auch in unserer pädagogischen Zielsetzung.

6 Unsere Ziele

Bei der Festlegung unserer pädagogischen Ziele haben wir uns von der Frage leiten lassen: Welche Kompetenzen benötigen die Kinder, um einen angemessenen Platz in der Gesellschaft einzunehmen?

Wir wollen den Kindern einen respektvollen und achtsamen Umgang mit sich selbst und anderen Menschen nahe bringen. Die Ausgewogenheit zwischen Eigensinn und Gemeinschaftssinn bildet die Voraussetzung für Selbstsicherheit, Selbstständigkeit und Orientierung in ihrem weiteren Leben.

Auf dem Weg zum ICH

Die sinnliche Wahrnehmung und Bewegung bilden das Eingangstor für jedes weitere Lernen. Über die sinnlichen und motorischen Erfahrungen lernen die Kinder sich zunehmend selbst kennen. Durch das Erfahren (Fühlen, Tasten...) des eigenen Körpers erlebt ein Kind seine eigenen Grenzen und Möglichkeiten. Über eigene Aktionen und darauf folgende Reaktionen der Umwelt (Materie und Mensch) erfährt das Kind Selbstwirksamkeit. Die Entfaltung dieser Fähigkeit stärkt den eigenen Willen und die Widerstandskraft (Resilienz). Das Kind nimmt bewusster eigene Emotionen wahr. Auf dem Weg zum Ich ist es wichtig, diese Gefühle ausleben zu dürfen und zu können.

Das Kind sendet Signale und lernt Signale anderer zu deuten. Dadurch wird dessen Einfühlungsvermögen gestärkt und es erwirbt soziale Kompetenzen.

Alle Aspekte, die zu Erfolgserlebnissen führen, sorgen für eine persönliche Zufriedenheit, sowie ein positives Selbstwertgefühl des Kindes. Dies wiederum trägt zu seiner seelischen und körperlichen Gesundheit (Salutogenese) bei.

Vom ICH zum WIR

Für die Umsetzung unseres Zieles „Vom ICH zum WIR“ ist das Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes eine wichtige Voraussetzung. Bei der Ich-Entwicklung, in der sich das Kind mit seinem eigenen Selbst auseinandersetzt („Wer bin ich?“), schaffen wir Räume für die Kontaktaufnahme zu anderen Kindern und Erwachsenen.

Im ersten Miteinander erfahren die Kinder ein Teil der Gruppe zu sein, aus dem sich nach und nach ein Gemeinschaftsgefühl entwickelt. Sie erleben die Verbundenheit und das Gefühl der „gemeinsamen Stärke“. Jedes Kind spürt dies, egal welcher Herkunft, Beeinträchtigung, Religion oder welchen Geschlechts.

Durch die Altersmischung erleben sich die Kinder in verschiedenen Rollen. Sie erfahren zum einen die Position des jüngsten Kindes in der Gruppe zu sein, aber auch mit der Zeit, die des Ältesten.

Im gemeinsamen Handeln lernen die Kinder in verschiedenen Situationen mit Konflikten und Verlusten umzugehen, Frustration auszuhalten und Kompromisse einzugehen. Ebenso lernen sie weitere soziale Verhaltensweisen wie die Fähigkeit, Regeln einzuhalten und altersentsprechend Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Ein wertschätzender Umgang und soziale Handlungskompetenzen bilden die Grundbausteine, damit sich die Kinder in der heutigen globalisierten und modernen Gesellschaft zurechtfinden.

„Die pädagogische Arbeit in der Tageseinrichtung begleitet und unterstützt die Entwicklung der Persönlichkeit der Kinder im Hier und Jetzt und bereitet auf künftige Lebens- und Lernabschnitte vor. Damit werden notwendige Voraussetzungen für die gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe der jungen Menschen geschaffen. In den Tageseinrichtungen für Kinder werden die demokratischen Grundüberzeugungen erfahrbar. Dazu gehören die Achtung vor der Menschenwürde, Toleranz, Chancengleichheit und Solidarität, die für unser politisches Gemeinwesen wesentlich sind. Das ist politische Bildung in einem elementaren Sinne. Die Tageseinrichtung legt damit ein Fundament für das Hineinwachsen der Kinder in die demokratische Gesellschaft.“

(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder)

7 Lernbereiche und Erfahrungsfelder

„Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen konkretisiert den gesetzlichen Bildungsauftrag“.

(Auszug aus Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Niedersächsisches Kultusministerium, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Hannover 01.2005)



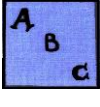





Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung wurde zuerst im Januar 2005 zwischen dem Kultusministerium, den Arbeitsgemeinschaften der Kommunen, verschiedenen Trägerverbänden und der Landeselternvertretungen vereinbart. Er bietet bis heute eine wesentliche Grundlage für die frühkindliche Bildung in Niedersachsen.

In vier Kapiteln beschreibt und empfiehlt der Orientierungsplan grundlegende Aspekte der institutionellen Bildung:

- Grundlagen und allgemeine Ziele
- Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern
- Die Arbeit der Tageseinrichtungen für Kinder
- Qualitätsentwicklung und -sicherung

In den Einrichtungen der Lebenshilfe Osterholz planen und gestalten die pädagogischen Fachkräfte Spiel- und Lernsituationen.

Die von uns entwickelten Piktogramme /Bildkarten (nachfolgend dargestellt) beziehen sich auf die Lernbereiche und Erfahrungsfelder aus dem Orientierungsplan und werden von uns im Wochenplan und Rückblick eingesetzt, um den Eltern die aktuellen Lernbereiche zu verdeutlichen.

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen 
2. Kognitive Fähigkeiten und Freude am Lernen 
3. Körper – Bewegung – Gesundheit 
4. Sprache und Sprechen 
5. Lebenspraktische Kompetenzen 
6. Mathematisches Grundverständnis 
7. Ästhetische Bildung 
8. Natur und Lebenswelten 
9. Ethische, religiöse und existenzielle Fragen 

Durch verschiedene Angebote und Projekte berücksichtigen wir die Lernbereiche und Erfahrungsfelder.

7.1 Lernbereich: Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Grundvoraussetzung für eine gesunde ganzheitliche Entwicklung ist es, dass das Kind Vertrauen, Geborgenheit sowie eine sichere Bindung erlebt. Dies ermöglicht dem Kind, sich und seine Umwelt zu erforschen und zu entdecken. Dabei entwickelt es eine selbstbewusste Persönlichkeit. Wir unterstützen die Kinder, sich ihrer Gefühle bewusst zu werden und diese auch zuzulassen. Wir geben den Kindern Zeit und Raum, um ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken, auszuprobieren und neue Herausforderungen mutig anzugehen.

Im Kontakt zu anderen Kindern erfahren sie neue soziale Gefüge, Beziehungen und Strukturen. Sie lernen von- und miteinander und erleben neue Situationen, an denen sie wachsen und reifen können.

7.2 Lernbereich: Kognitive Fähigkeiten und Freude am Lernen

Durch den Erwerb kognitiver Fähigkeiten und Erfahrungen können Kinder ihr Bild von der Welt ordnen. Dies geschieht auf unterschiedliche Art und Weise. Vorrangig durch das Spiel, aber auch durch die stetige Auseinandersetzung mit anderen Menschen und Dingen. Durch klare und übersichtlich strukturierte Räume, Tagesabläufe und eine Vielfalt an Materialien laden wir die Kinder ein, sich und ihre Umgebung zu erkunden und sich auszuprobieren.

Wir unterstützen und ermutigen die Kinder in ihrer Lernfreude, indem wir sie genau beobachten und begleiten. Die Interessen und Ideen der Kinder bilden die Grundlage der pädagogischen Angebote.

7.3 Lernbereich: Körper-Bewegung-Gesundheit

Die Bewegung ermöglicht den Kindern, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu sammeln und ihre Umwelt zu „be-greifen“. Sie erleben, dass sie auf ihr Umfeld einwirken und mit anderen Kindern kommunizieren können.

Noch bevor das Kind sich durch Sprache äußern kann, ermöglichen ihm verschiedene Bewegungen sich auszudrücken.

Zur Unterstützung der kindlichen Bewegungsfreude sind unsere Innenräume, sowie der Bewegungsraum mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten ausgestattet. Diese können die Kinder im Tagesablauf nach Belieben nutzen (z.B. Matten zum Hüpfen und Springen, Bewegungslandschaft zum Erleben von verschiedenen Ebenen, Kleinmaterial, usw.)

Des Weiteren gibt es auf unserem Außengelände viele Anreize zum Bewegen und Spielen (z.B. verschiedene Untergründe, Ebenen, usw.).

7.4 Lernbereich: Sprache und Sprechen

Kinder im Alter von 0-3 Jahren befinden sich in einer sehr intensiven Zeitspanne der sprachlichen Entwicklung. Aus Lauten werden Wörter und einfache Sätze. Sie lernen mit Hilfe von Sprache, ihre Bedürfnisse zu äußern und Kontakt zu anderen Menschen aufzunehmen.

Sprachliche Bildung umfasst das Sprachverständnis und die Fähigkeit zu Sprechen. Grundlage für eine gelingende Sprachentwicklung ist es, mit den Kindern zu sprechen und ihnen ein gutes Sprachvorbild zu sein.

Hier fördert eine wertschätzende Haltung die Freude am Sprechen. Es ist wichtig, jedem Kind genau zuzuhören und ihm seiner Sprachentwicklung entsprechend eine angemessene Antwort zu geben.

Sprache ist ein nie endender Prozess und ein wesentlicher Bestandteil des täglichen Miteinanders. Sie ist unsere wichtigste Kommunikationsform, neben Gestik, Mimik, Tönen, Zeichen und Bildern, durch welche das Kind gezielter auf seine Umwelt einwirken und mitbestimmen kann.

Sprachliche Bildung ist grundsätzlich in unseren Alltag integriert, z.B. indem wir unser Handeln sprachlich begleiten.

Wir planen gezielte Angebote, wie das Singen von Liedern, Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspiele, sowie Sing- und Tanzspiele und Tischreime.

7.5 Bildungsbereich: Lebenspraktische Fähigkeiten

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“

Maria Montessori

Selbstständig handeln und entscheiden zu können, ist für Kinder eine wichtige Voraussetzung, um Erfolgserlebnisse zu haben und damit Selbstsicherheit zu entwickeln.

Hierbei ist es wichtig, dass das Kind Zeit zum Entdecken und Ausprobieren hat.

Dies bezieht sich nicht nur auf das Experimentieren im Spiel, sondern auch auf alltägliche Handlungen, wie z.B. Kleidung an- und ausziehen, Essen oder Trinken, aber auch Toilettengänge. Die Kinder werden an diese Tätigkeiten herangeführt, wobei sie sich vom Handeln der anderen Kinder motivieren lassen und selbst ausprobieren möchten.

7.6 Bildungsbereich: Mathematisches Grundverständnis

Kinder erschließen sich die Umwelt über ihre Sinne. Bereits Krippenkinder machen hierbei erste mathematische Erfahrungen und erleben natur- und wissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten.

Die Kinder lernen durch den Umgang mit verschiedenen Materialien und Gegenständen die Unterschiedlichkeit der Dinge kennen (Form, Größe, Gewicht, Oberflächenbeschaffenheit). Aber auch die Elemente Sand, Wasser, Erde, Luft usw. werden erforscht.

Die Kinder haben neben vielen mathematischen Erfahrungen in der Einrichtung auch die Möglichkeit, in der Natur mit verschiedenen Materialien zu spielen, diese zu sortieren, zu sammeln, zu stapeln oder durch das Auseinandernehmen die Gegenstände für sich zu erschließen.

7.7 Lernbereich: Ästhetische Bildung

Die Ästhetische Bildung wird als ganzheitliche und vielfältige Möglichkeit der Aufnahme und Verarbeitung von (An-)Reizen gesehen.

Bereits im Mutterleib erlebt das ungeborene Kind sinnliche Erfahrungen, worüber es Informationen über sich und seine Umwelt erhält. Die körpernahen Sinne, wozu der Tastsinn, aber auch der Gleichgewichts- und der Bewegungs- bzw. Stellungssinn gehören, spielen eine wichtige Rolle. Auch die körperfernen Sinne wie riechen, schmecken, sehen und hören haben eine große Bedeutung und werden ebenso in das Tagesgeschehen integriert.

Man kann einen Sinn nie unabhängig von den anderen Sinnen betrachten, da diese immer im Zusammenhang erlebt werden (sensorische Integration).

Ästhetische Erfahrungen sind immer authentisch. Die Informationen können nicht aus zweiter Hand kommen – das Kind muss es selbst erleben und fühlen (z.B. Wärme und Kälte).

Wir bieten den Kindern eine Vielzahl von ästhetischen Angeboten und Reizen an. So fördern wir die Kinder durch die Möglichkeit des bildnerischen Gestaltens, Rollenspiele oder Tanz und Musik.

7.8 Bildungsbereich: Natur und Umwelt

Die Natur schenkt uns Raum zum Spielen, Experimentieren, Lernen, Entspannen und nicht zuletzt für Abenteuer. Dies ermöglicht den Kindern eine Vielzahl von Sinneseindrücken zu sammeln und verschiedene Ursache- und Wirkungszusammenhänge zu analysieren.

Mit angemessener, wetterfester Kleidung können die Kinder bei jedem Wetter in unserem Außengelände rutschen, krabbeln, buddeln und dabei viel erleben.

Bei Spazier- und Erkundungsgängen in die nähere Umgebung und in den Waldstücken „Am Klosterholz“ und „Am Hochzeitswald“ erweitern wir die Bewegungsräume der Kinder. Dabei entdecken wir verschiedene Pflanzen und begegnen bekannten und unbekanntem Tieren. So werden die Kinder mit der Natur vertraut gemacht.

Auf natürliche Weise erlernen die Kinder so den respektvollen Umgang mit der Natur- und Tierwelt.

Im Gruppenraum werden Naturmaterialien wie zum Beispiel Steine, Tannenzapfen, Kastanien, Sand, usw. zum Spielen, Erforschen und Experimentieren angeboten.

Für das Spiel mit Wasser ist der Waschraum mit verschiedenen Materialien ausgestattet.

7.9 Lernbereich: Ethische, religiöse und existenzielle Fragen

Kinder beschäftigen sich mit existenziellen Fragen. Sie sind von sich aus aktiv und bestrebt, ihrer Welt einen Sinn zu geben und Antworten auf verschiedene Fragen zu finden z.B.

- Warum ist der Himmel blau?
- Warum hat das Kind eine andere Hautfarbe?
- Warum darf das Kind kein Schweinefleisch essen?

Wir begleiten die Kinder wertfrei und unvoreingenommen bei der Suche nach Lösungen. Durch ein hohes Maß an Wertschätzung und Akzeptanz bezüglich ihrer Person und der unterschiedlichen Fragen, erfahren die Kinder Vertrauen, Geborgenheit und Angenommen sein.

8 Unsere pädagogische Arbeit

Die wesentlichen Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit sind:

- **Kinder werden ernst genommen und können mitbestimmen**
- **Kinder brauchen die Möglichkeiten selbst zu lernen und bekommen daher Zeit zum Spielen, Zeit für Wiederholungen, sowie Zeit um das eigene ICH und das WIR zu entdecken**
- **Kinder lernen in Beziehungen zu uns und anderen Kindern**
- **Kinder lernen mit allen Sinnen**
- **Kinder benötigen Sicherheit und Orientierung**
- **Kinder können bei uns vielseitige soziale Erfahrungen sammeln und sich ausprobieren**
- **Die Individualität und der Entwicklungsstand jedes Kindes werden beachtet**

8.1 Partizipation

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife. (Artikel 12 Absatz 1 UN-Kinderrechtskonvention)

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder altersgemäß das Gruppengeschehen mitbestimmen können. Sie haben u.a. die Möglichkeit zu wählen wann, mit wem und wie lange sie frühstücken möchten. Sie suchen sich Spielpartner und –material aus, gestalten den Morgenkreis sowie den Gruppenraum mit. Die Interessen, Fragen und Wünsche der Kinder werden inhaltlich in Projekten und bei der Planung von Ausflügen berücksichtigt.

Wir nehmen die Kinder in ihren Äußerungen und ihren Bedürfnissen ernst und bieten ihnen Hilfe und Orientierung in ihrer Selbstständigkeit. Sie sollen erfahren, dass ihre Meinung und Stimme von großem Wert ist. Sie werden angehalten, ihre Meinung und Bedürfnisse zu äußern. So können die Kinder beispielsweise wählen, welche Erzieherin es beim Toilettengang oder in der Wickelsituation begleitet.

„Das Kind hat das Recht, ernstgenommen, nach seiner Meinung und seinem Einverständnis gefragt zu werden“ (Janusz Korczak)

8.2 Integration

Der Satz „Es ist normal verschieden zu sein“ prägt unseren pädagogischen Alltag.

Unsere Kindertagesstätte Tinzenberg ist ein Ort, der allen Kindern im Alter von 1-6 Jahren zugänglich ist. Wir betrachten alle Kinder als individuelle Persönlichkeiten, die eigene Wünsche, Fähigkeiten und Vorlieben haben. Alle Kinder finden bei uns die Möglichkeit zur freien Entfaltung. Sie bekommen soviel Begleitung, sowie Unterstützung, wie sie benötigen. Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo in den unterschiedlichen Entwicklungsbereichen. Seine individuelle Entwicklung wird durch das Zusammenspiel von vielen Faktoren, wie zum Beispiel persönliche Veranlagung, Anregungen durch die Umwelt, Erziehung und Motivation beeinflusst. Das Erkennen dieser unterschiedlichen Einflüsse, hilft uns pädagogischen Fachkräften, das Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen. Wir stimmen unsere erzieherischen Methoden und Ziele darauf ab, sodass die Kinder sich bei uns in ihrer Verschiedenheit wohl- und angenommen fühlen.



8.3 Tagesstrukturen

Krippengruppe

Die Kinder erleben in der Krippe einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten und durch bestimmte Inhalte, Sicherheit und Orientierung vermittelt. Gleichzeitig ist in diesem Ablauf Raum für die individuellen Bedürfnisse und Rhythmen jedes einzelnen Kindes.

07:30 Uhr – 08:00 Uhr	Frühdienst (für angemeldete Kinder)
ab 08:00 Uhr bis 08:30 Uhr	Bringzeit der Kinder / Freispiel und Zeit zum Ankommen der Kinder
08:30 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis
08:45 Uhr	gemeinsames Frühstück anschließend Zeit für Pflege (Hände und Gesicht waschen, Windeln wechseln, usw.)
ab ca. 09:15 Uhr	Zeit zum Spielen im Innen- und Außenbereich Zeit für Angebote und Aktionen
ab ca. 11:30 Uhr	gemeinsames Mittagessen Anschließend Zeit für Pflege
ab ca. 12:15 Uhr	Mittagsruhe
13:40 Uhr bis 14:00 Uhr	Abholzeit der Kinder (die bis 14:00 Uhr angemeldet sind)
14:00 Uhr bis 15:00 Uhr	Spätdienst (einschließlich Knabberpause)
14:40 Uhr bis 15:00 Uhr	Abholzeit der Kinder (die bis 15:00 Uhr angemeldet sind)
15:00 Uhr	Ende der Betreuungszeit



Kindergartengruppen

Die Kinder erleben in der Kindergartengruppe Strukturen im Tagesablauf, die ihnen Sicherheit bieten. Des Weiteren auch unterschiedliche Situationen, die von ihnen neue Handlungsmöglichkeiten und Verantwortung erfordern.

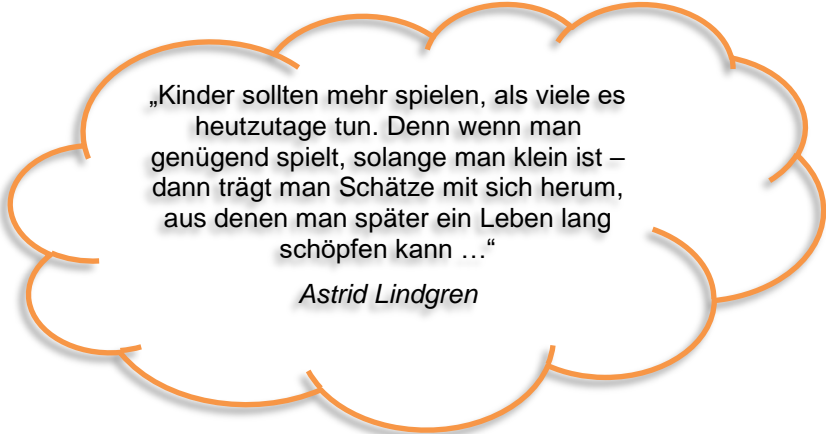
07:30 bis 08:00 Uhr	Frühdienst (für angemeldete Kinder)
ab 08:00 bis 08:30 Uhr	Bringzeit der Kinder / Freispiel und Ankommen der Kinder
08:30 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis
09:00 bis 10:00 Uhr	gemeinsames Frühstück (gruppenintern)
ab 10:00 Uhr	Zeit für Aktivitäten, Angebote, Ausflüge oder Spielen im Außengelände
ab 11:30 bzw. 12:30 Uhr	gemeinsames Mittagessen (gruppenintern)
nach dem Mittagessen	Freispielzeit
13:30 Uhr	gemeinsamer Verabschiedung
13:40 bis 14:00 Uhr	Abholzeit der Kinder (die bis 14:00 Uhr angemeldet sind)
14:00 bis 15:00 Uhr	Freispielzeit (die bis 16:00 Uhr angemeldet sind) (10 Plätze in der Regelgruppe)
Ab 14:30Uhr	Freie Knabber- / Snackpause
15:40 bis 16:00 Uhr	Abholzeit der Kinder (die bis 16:00 Uhr angemeldet sind)
16:00 Uhr	Ende der Betreuungszeit

8.4 Das Spiel

Das Spiel ist für jedes Kind die wichtigste Form der Auseinandersetzung mit sich und der gesamten Umwelt. Spielen bedeutet Lernen. Durch das Spielen erwerben Kinder Kenntnisse über die Eigenschaften unterschiedlicher Materialien und Gegenstände.

Dies geschieht z.B. beim Malen sowie Gestalten, beim Konstruieren, Schütten, Sammeln und Ordnen. Im Spiel werden Lösungsstrategien entwickelt, umgesetzt und ausprobiert. Alltagssituationen wie z.B. das An- und Ausziehen, werden durch das Experimentieren und durch Wiederholungen bewältigt. Außerdem werden beim Spielen Aufmerksamkeit, Konzentration und Ausdauer geschult. Im Symbol- und Rollenspiel können Kinder in andere Rollen schlüpfen, ihre Fantasie ausleben, innere Konflikte und Erlebnisse verarbeiten, Erlerntes vertiefen sowie das Sozialverhalten üben.

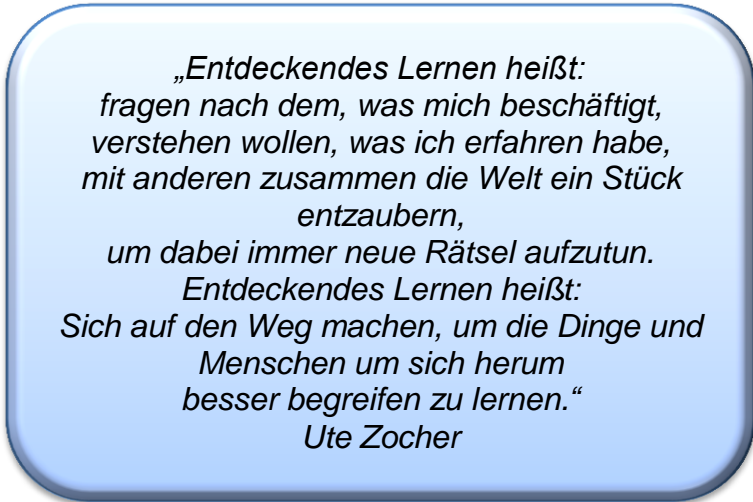
Da das Spiel eine so elementare Bedeutung für die Entwicklung der Kinder hat, ist es uns wichtig, ihnen genug Zeit, Raum und Ruhe für das freie Spiel zu geben.



„Kinder sollten mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann ...“

Astrid Lindgren

8.5 Angebote und Projekte



*„Entdeckendes Lernen heißt:
fragen nach dem, was mich beschäftigt,
verstehen wollen, was ich erfahren habe,
mit anderen zusammen die Welt ein Stück
entzaubern,*

um dabei immer neue Rätsel aufzutun.

*Entdeckendes Lernen heißt:
Sich auf den Weg machen, um die Dinge und
Menschen um sich herum
besser begreifen zu lernen.“*

Ute Zoicher

Kinder erleben sich und ihre Welt jeden Tag neu. So vieles ist für Jungen und Mädchen noch unbekannt und wartet darauf, von ihnen entdeckt zu werden. Im Alltag erforschen sie viele kleine und große Dinge z.B. Beschaffenheit und Möglichkeiten des Umgehens damit. Dabei ist uns wichtig, im Alltag mit gezielten Impulsen neue Anreize zu geben. Wir gestalten die Räume so, dass sie den Bedürfnissen und Interessen der Kinder angepasst sind. Neben den alltäglichen Situationen und Ritualen in der Kindertagesstätte, schaffen wir in Angeboten und Projekten Situationen, in denen ein bestimmter Entwicklungsbereich gefördert wird. Hierbei orientieren wir uns an den neun Lernbereichen und Erfahrungsfeldern des Orientierungsplanes niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder.

In jeder Gruppe gibt es regelmäßige Angebote, wie z.B. den Bewegungstag. Darüber hinaus bereitet jede Kindergartengruppe einmal im Monat ein gemeinsames Frühstück zu.

In Projekten besteht die Möglichkeit, ein Thema intensiv aufzugreifen und zu erarbeiten. Dessen Inhalte knüpfen an den aktuellen Themen der Kinder an und ermöglichen entdeckendes Lernen. Um neue Erfahrungen machen zu können, planen wir ebenso Projekte zu Bereichen, die den Kindern noch unbekannt sind. Den Verlauf eines Projektes reflektieren wir nach dessen Abschluss. Grundlage dieser Reflexion sind unsere dokumentierten Beobachtungen.

8.6 Kindergarten-Plus

Kindergarten-Plus ist ein Entwicklungs- und Bildungsprogramm für 4-5jährige Kinder und besteht aus 9 Bausteinen. Die Kinder werden von zwei Handpuppen durch das Programm begleitet: ein Mädchen und ein Junge mit Namen Tula und Tim.

Kindergarten-Plus hat das Ziel, die soziale, emotionale und geistige Bildung der Kinder zu stärken und zu fördern. Dazu gehören die Selbst- und Fremdwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Selbstregulation und Selbstwirksamkeit, Konflikt und Kompromissfähigkeit, Beziehungsfähigkeit und Selbstwertgefühl.

8.7 Vorschulprojekt

Das wöchentlich stattfindende Vorschulprojekt ist ein altersspezifisches Angebot für Mädchen und Jungen im letzten Kindergartenjahr.

Wir bieten den Vorschulkindern gezielte Angebote an, um sie auf den Schulalltag vorzubereiten. Inhalte sind unter anderem:

- Spielerisches Arbeiten mit Mengen, Formen und Zahlen
- Feinmotorische Übungen zur Förderung der Stifthaltung, Schreibdruck und Auge-Hand-Koordination
- Anregen der Fantasiefähigkeit durch Erzählen von Geschichten
- Sprache – Laute, Silben und Reime entdecken
- Spiele, die das Sprachverständnis erweitern (Zuhören, Verstehen und Umsetzen)
- Spielerische Übungen zur Konzentrationsfähigkeit und Aufgaben zur Erweiterung der Aufmerksamkeit
- Lebenspraktische Fähigkeiten ausbauen

8.8 Rituale

Rituale sind Handlungsabläufe, die in regelmäßigen Wiederholungen durchgeführt werden. Rituale tauchen in unserer Gesellschaft vielfältig auf und geben Kindern Sicherheit und Orientierung.

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern durch wiederkehrende Rituale verlässliche Strukturen, an denen sie sich orientieren können. Schon beim Ankommen in der Einrichtung können die Kinder eigene Handlungsstrategien entwickeln, die sich im Laufe der Kindergartenzeit zu Ritualen verfestigen, wie z.B. das Verabschieden der Eltern am Morgen.

Wiederkehrende Rituale erleichtern den Kindern das selbstständige Handeln, wie z.B. immer gleiche Abläufe beim Morgenkreis, Frühstück und Mittagessen.

8.9 Feste und Feiern

Die meisten Menschen, insbesondere Kinder, lieben Feste. Sie sorgen für angenehme Unterbrechungen und bereichern den Alltag. Feiern stärken das Wir-Gefühl, sie bringen Freude und Spaß und ermöglichen Begegnungen mit anderen Menschen in einer vertrauten und entspannten Umgebung.

Ein wichtiger Bestandteil des Kindergartenjahres sind unsere Feste. Dabei hat jedes Fest seine eigene Bedeutung. Gruppenintern oder einrichtungsintern finden Feiern, wie z.B. Geburtstagsfeiern, Faschings-/ Verkleidungsfest, Nikolaus, Weihnachtsfeier oder Ähnliches statt.

Geburtstage der Kinder werden in den regelmäßigen Tagesablauf der Gruppe integriert und werden von den pädagogischen Fachkräften mit den Kindern gestaltet. Über das Jahr verteilt, finden auch verschiedene Feste und Feiern für und mit den Familien statt. Dies können Feste sein, wie ein Lichterfest, Frühlingsfest oder Adventsnachmittag.

Diese werden von den pädagogischen Fachkräften mit den Kindern vorbereitet und gemeinsam durchgeführt.

Zum Ende jeden Kindergartenjahres veranstalten wir ein gemeinsames Sommer- und Abschiedsfest mit allen Gruppen. Ein Höhepunkt dieser Feier ist das „Raus – Rutschen“ der Krippenkinder in die zukünftige Kindergartenzeit und das „Raus – Rutschen“ der Vorschulkinder in die zukünftige Grundschulzeit, womit das Krippen- und Kindergartenjahr beendet wird.

9 Übergänge und Eingewöhnung

Ein Übergang ist ein bedeutungsvolles Ereignis. Dadurch geraten Teile der bisher bekannten Struktur aus dem Gleichgewicht. Um diesen Übergang zu meistern, ist das Entwickeln neuer Handlungsstrategien sowohl von Kindern als auch Eltern erforderlich.

Um eine sanfte Eingewöhnung in Krippe und Kindergarten zu gestalten, orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben.“ (Hermann Hesse) (Wolke)

9.1 Familie – Krippe

Der Eintritt in die Kindertageseinrichtung bedeutet für jedes Kind, sich an einen neuen, unbekanntem Lebensraum zu gewöhnen. Es lernt neue Erwachsene, Kinder und Strukturen kennen.

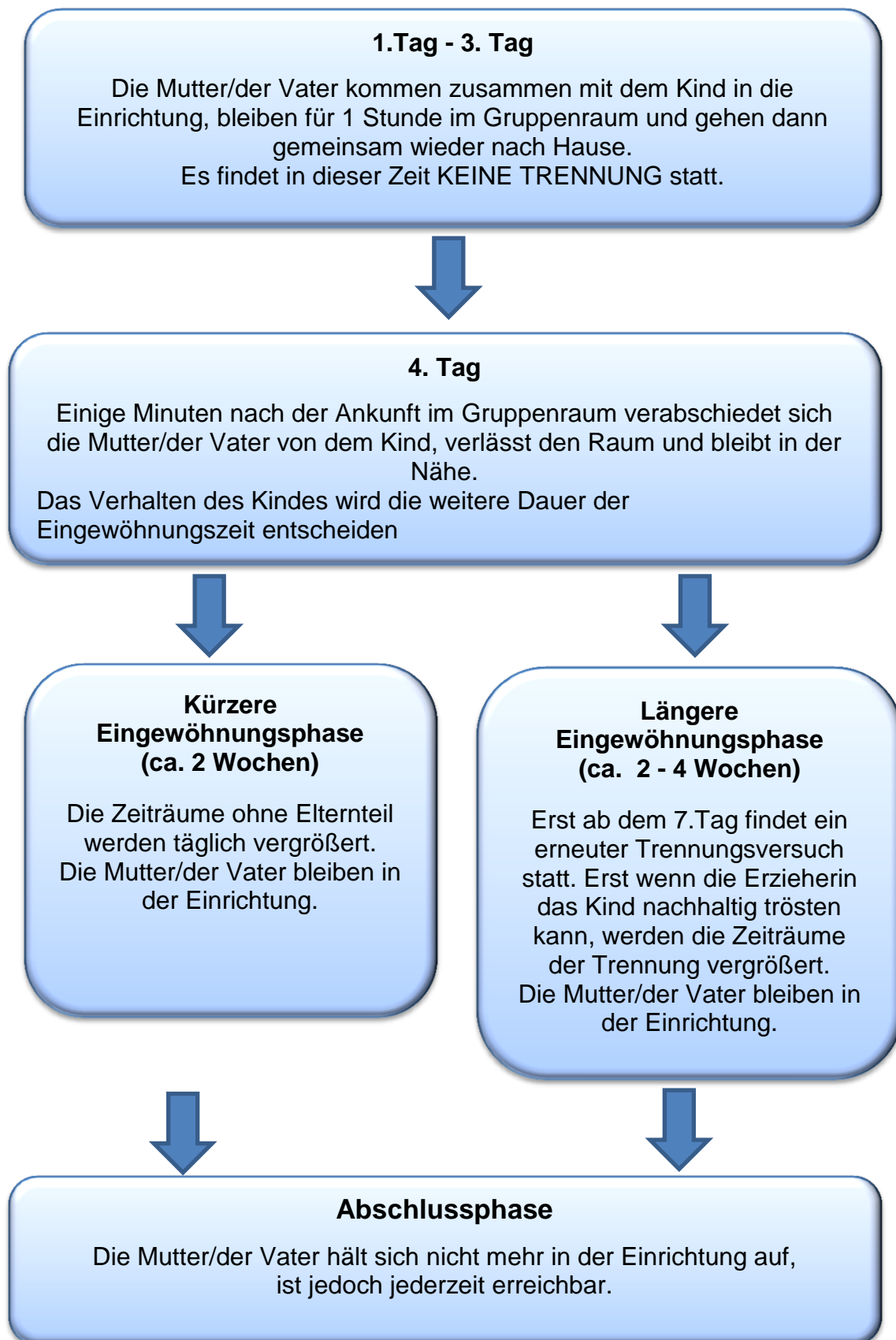
Um einen behutsamen Übergang von der häuslichen Gemeinschaft in die Kindertageseinrichtung zu erreichen, ist es wichtig, dass eine Bezugsperson das Kind in der Eingewöhnungszeit begleitet.

Die enge Bindung an die Eltern dient als sichere Basis zur Erkundung ihrer Umwelt. So kann das Kind individuell und der Situation angemessen an den Krippenalltag gewöhnt werden. Eltern und pädagogische Fachkräfte arbeiten in dieser sensiblen Zeit intensiv zusammen und stehen in ständigem Austausch.

Im Beisein der Mutter oder des Vaters ist es dem Kind möglich, Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen, so dass diese zu einer weiteren Bezugsperson für das Kind werden können.

Unsere Erfahrungen mit der Eingewöhnung haben gezeigt, dass eine zweiwöchige Eingewöhnungszeit mindestens erforderlich ist. Im Folgenden wird die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell schematisch dargestellt.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell



Im folgenden Text wurden die einzelnen Schritte, aus denen das Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infants (Laewen, Anders & Hedevari 2003) - Institut für angewandte Sozialisationsforschung/ Frühe Kindheit e.V.) besteht, vorgestellt.



9.2 Familie – Kindergarten / Krippe - Kindergarten

Kinder, die neu in unsere Einrichtung kommen, werden ebenfalls nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell eingewöhnt, jedoch in verkürzter Zeit. Auch für größere Kinder ist es ein einschneidendes Erlebnis, zum ersten Mal eine Einrichtung zu besuchen oder durch z.B einen Umzug die Kindertagesstätte wechseln zu müssen.

Unsere Krippenkinder, die einen Platz in einer Kindergartengruppe unserer Einrichtung erhalten, werden von uns auf den anstehenden Wechsel vorbereitet. Sie besuchen ca. 2 Monate vor Ende ihres letzten Krippenjahres regelmäßig die Kindergartengruppe. Dabei begleiten wir, als vertraute Bezugsperson, die Kinder, um ihnen zu ermöglichen, die Räumlichkeiten, die pädagogische Fachkräfte, die Kinder und das Gruppengeschehen kennenzulernen. Zu Beginn der Kindergartenzeit werden auch diese Kinder in den ersten Tagen von ihren Eltern begleitet.

Abgewandeltes Berliner Eingewöhnungsmodell für die Kindergartenkinder**1.Tag**

Die Mutter/der Vater kommen zusammen mit dem Kind in die Einrichtung. Gemeinsam bleiben sie für 3 Stunden im Gruppenraum / Einrichtung und gehen dann zusammen nach Hause. Es findet in dieser Zeit KEINE VERABSCHIEDUNG statt.

**2. Tag**

Die Mutter / der Vater kommt zusammen mit dem Kind in die Einrichtung. Gemeinsam bleiben sie für 3 Stunden im Gruppenraum / Einrichtung und gehen dann zusammen nach Hause. Während der 3 Stunden zieht sich die Mutter / der Vater aus dem Spiel zurück und bewegt (wenn möglich auch aus dem Raum). Das Elternteil verlässt die Einrichtung nicht.

**3.Tag**

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter / der Vater von dem Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe. Das Kind bleibt für 3 Stunden in der Einrichtung.

**4.Tag**

Der Zeitraum ohne die Mutter / den Vater werden auf 4-6 Stunden erweitert. Die Eltern verlassen die Einrichtung.

**Ab Tag 5.**

Das Kind bleibt 6 Stunden in der Einrichtung. Die Mutter/der Vater hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit erreichbar.

9.3 Kindergarten – Schule

Um den Übergang für die zukünftigen Schulkinder zu erleichtern, besuchen wir im Rahmen des Vorschulprojektes unsere Kooperationsschulen, die Findorffschule und die Menkeschule. Dabei bekommen die Kinder durch Schnupperunterricht oder andere Aktionen der Grundschule, einen Einblick in den Schulalltag und lernen die Räumlichkeiten kennen.

10 Zusammenarbeit mit Eltern

Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften (Bildungs- und Erziehungspartnerschaft) erleichtert es dem Kind, sich aktiv auf die Lebenswelt Krippe und Kindergarten einzulassen. Das Wohl des Kindes steht im Vordergrund. Beide Seiten richten ihren Fokus auf das Kind, um dessen Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

Bevor die Eltern sich für einen Krippen- oder Kindergartenplatz in unserer Einrichtung entscheiden, können sie einen Termin für ein **Informationsgespräch** vereinbaren. Dies beinhaltet eine Führung durch die Kindertagesstätte und die Beantwortung aller Fragen und Anliegen.

Für alle neuen Eltern findet in unserer Kindertagesstätte ein **Informationseleternabend** statt. Dieser beinhaltet ein erstes Kennenlernen der pädagogischen Fachkräfte, Weitergabe allgemeiner Informationen sowie die Mitteilung über die Gruppenzugehörigkeit des Kindes.

Vor dem ersten Kindertag ist ein **Erstgespräch** geplant. Für die Krippenkinder findet dieses in der Regel bei den Familien zu Hause statt, um den Kindern ein erstes Kennenlernen mit ihren zukünftigen pädagogischen Fachkräften in ihrer gewohnten Umgebung zu ermöglichen. Für die Kindergartenkinder findet es in der Kindertagesstätte statt. Dieses Gespräch dient dem Austausch über relevante Informationen die das Kind betreffen. Alle Eltern bekommen vor dem Gespräch alle notwendigen Formulare (Willkommensmappe) welche ausgefüllt zum Termin mitgebracht werden.

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein **Elternabend** statt, an dem unter anderem die **Elternvertreter/Innen** der jeweiligen Gruppen von den Eltern gewählt werden. Im Verlauf des Jahres findet ein **Themenelternabend**, auch einrichtungsübergreifend innerhalb der Lebenshilfe Osterholz, statt.

Während der Eingewöhnungszeit findet durchgehend zwischen den Erziehungsberechtigten und den pädagogischen Fachkräften ein sehr intensiver Informationsaustausch statt.

Dieser setzt sich in den Bring- und Abholphasen bei **Tür- und Angelgesprächen** fort. Bei Bedarf nehmen wir uns Zeit für individuelle Anliegen.

Einmal im Jahr laden wir die Eltern zu einem **Entwicklungsgespräch** (*basierend auf dem Einschätzungs- und Kompetenzprofil nach Tassilo Knauf für die Kindergartenkinder und Beobachtungsbögen nach Prof. Ernst J. Kiphard für die Krippenkinder*) ein. Hierbei werden individuelle Entwicklungsfortschritte des Kindes besprochen und bei Bedarf unterstützende Entwicklungsmöglichkeiten entwickelt.

Anhand des **Wochenplanes** an den Gruppenpinnwänden, können die Eltern erkennen, welche Spiele, Themen und Aktivitäten geplant sind. Ein zusätzlicher **Wochen- bzw. Tagesrückblick** macht unsere Arbeit für die Eltern transparenter und zeigt auf, was tatsächlich durchgeführt oder was durch neue Ideen der Kinder verändert wurde. An den **Info- und Gruppenpinnwänden** lassen sich sowohl aktuelle Themen und Termine, als auch allgemeine Informationen entnehmen.

11 Qualitätssicherung und Entwicklung der Professionalität

Seit 2004 orientieren sich die Einrichtungen der Lebenshilfe Osterholz bei der Qualitätssicherung am Qualitätsmanagement-System nach DIN EN ISO 9001:2000.

Die Kindertagesstätten sind von Beginn an, an den Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität beteiligt. Mit Hilfe des Qualitätsmanagements konnten zentrale Prozesse der Planung, der Leistungserbringung, der Dokumentation und der Auswertung unserer Angebote sowie die dafür notwendigen Rahmenbedingungen systematisch gestaltet werden.

Konkret bedeutet dies, beispielsweise für die Kindertagesstätten, dass ein von allen genutztes Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren entwickelt wurde, welches unter anderem eine wichtige Grundlage bildet, um Eltern fundierte Informationen über die Entwicklung ihrer Kinder mitzuteilen.

In vielen weiteren Bereichen, von der Hygiene über die Dokumentation bis zur Personalentwicklung, wurden in Arbeitsgruppen Handlungsrichtlinien formuliert, die die Basis für eine zielgerichtete pädagogische Arbeit bilden.

Mit Hilfe unseres Qualitätsmanagementsystems sowie dem im gesamten Landkreis Osterholz eingesetzten Programm „Qualität in Kindertagesstätten“ (QuiK) entwickeln wir unsere Arbeit kontinuierlich weiter. Dies gibt uns die Chance, rechtzeitig auf die sich verändernden Anforderungen von Seiten der Gesellschaft und der Politik zu reagieren.

11.1 Beobachtung/Dokumentation

Zu einer wichtigen Voraussetzung einer Kindertagesstätte gehört eine gute Dokumentation der pädagogischen Arbeit bzw. der kindlichen Entwicklung.

In den Portfolios der Kinder werden durch beschriftete Fotos, erarbeitete Formblätter und Beiträge z.B. gemalte Bilder und Basteleien der Kinder, die Entwicklung dokumentiert.

Darüber hinaus achten wir aber darauf, dass die Dokumentation Aufschluss über die individuelle Entwicklung jedes Kindes gibt und die Fähigkeiten und Stärken erkennbar werden lässt.

Die Kinder bekommen nach Abschluss der Krippen- oder Kindergartenzeit das Portfolio mit nach Hause.

Neben dem Portfolio-Ordner wird für jedes Kind eine Kinderakte angelegt. In dieser werden die allgemeinen Formblätter (Karteikarte), Einverständniserklärungen, Beobachtungsbögen und Notizen zu Entwicklungsgesprächen gesammelt.

Selbstverständlich werden von uns alle Aufzeichnungen und Dokumentationen vertraulich behandelt.

12 Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen

Wir arbeiten mit verschiedenen Bildungseinrichtungen und sozialpädagogischen Diensten zusammen, die sowohl unser Team als auch die Familien beraten oder unterstützen können.

Häufige Kooperationspartner der Kindertagesstätte Tinzenberg sind:

- Die Stadt Osterholz-Scharmbeck, wie z.B. Verwaltung oder Bücherei
- Kindertagesstätten der Stadt Osterholz-Scharmbeck und im Landkreis Osterholz
- Frühe Hilfen der Lebenshilfe Osterholz
- Fachberatung
- Die Grundschulen aus Osterholz-Scharmbeck, in denen unsere Kinder eingeschult werden
- Das Gesundheitsamt und Jugendamt in Osterholz-Scharmbeck
- Kinderärzte aus Osterholz-Scharmbeck und Umgebung
- Sozialpädiatrisches Zentrum in Bremen
- Berufsbildende Schulen in Osterholz-Scharmbeck
- Diakonische Behindertenhilfe in Lilienthal

13 Zusammenarbeit mit der Teufelsmoor Gastronomie und Milchhof Kück

Die Teufelsmoor Gastronomie aus Worpswede beliefert unsere Kindertagesstätte täglich mit einem frisch zubereiteten Mittagessen, an dem jedes Kind teilnimmt. Hierbei achtet die Küche darauf, möglichst saisonale Bio-Produkte zu verwenden. Bei der Gestaltung der Speisepläne achtet die Teufelsmoor Gastronomie darauf sich an die Richtlinien der deutschen Gesellschaft für Ernährung zu halten. Die Frühstücksmilch wird zweimal in der Woche vom Milchhof Kück gebracht.

14 Kindertagesstätte als Ausbildungsstätte

In unserer Einrichtung sind Auszubildende herzlich willkommen!

Sowohl für die Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz als auch zur Erzieherin ist es erforderlich, den praktischen Teil der Ausbildung in einer pädagogischen Einrichtung zu absolvieren. Die Auszubildenden haben bei uns die Möglichkeit, die Übertragung zwischen Theorie und Praxis herzustellen.

Wir als Anleiter unterstützen die Auszubildenden in ihrem Prozess der Vorbereitung und Durchführung von pädagogischen Angeboten. Grundsätzlich führen wir in kontinuierlichen Abständen anleitende, begleitende und reflektierende Gespräche. Hierbei bekommen die Auszubildenden eine Rückmeldung zu ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Hinweise zu weiteren Lernschritten.

Die Anleitung der Auszubildenden wird immer von staatlich anerkannten Erzieher*innen mit mindestens dreijähriger Berufserfahrung übernommen. Ziel der praktischen Ausbildung ist u.a. der Erwerb einer eigenverantwortlichen, sozialpädagogischen Handlungskompetenz.



Außerdem besteht die Möglichkeit, schulische Kurzzeitpraktika in unserer Einrichtung zu absolvieren.

15 Ausblick

Die Mitarbeiter*innen der Kindertagesstätte Tinzenberg stellen sich den veränderten gesellschaftlichen Anforderungen und richten die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit danach aus.

Dieses Konzept ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit, welche wir regelmäßig reflektieren und überarbeiten.

Für das Jahr 2021 ist ein weiterer Meilenstein geplant. Es ist ein Anbau für einen weiteren Krippenbereich geplant. In diesem Zuge wird auch das Außengelände für 10 weitere Kleinstkinder angepasst.

Im Juni 2020 überarbeitet von allen pädagogischen Fachkräften der Kindertagesstätte Tinzenberg.